

Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

wenn man sich seit nunmehr einem Jahr mit einem Problem befasst, ja befassen muss, könnte man glauben, dass man dieses gelöst hat oder eine Lösung erwartet werden kann. Wenn dem nicht so ist, weil sich das Problem doch nicht so leicht lösen lässt, hatte man zumindest die Hoffnung, dass man es mit gezielten Maßnahmen vielleicht in den Griff bekommt. Danach sieht es momentan wahrlich nicht aus und es ist nachvollziehbar, dass der Unmut wächst. Ungeachtet dessen müssen wir akzeptieren, dass sich das Corona-Virus nicht so leicht „besiegen“ lässt und über Mutationen uns wieder verstärkt zu Maßnahmen zwingt, von denen wir glaubten, dass wir diese nicht mehr anwenden müssen.

So macht sich auch eine gewisse Hektik bis in die höchste Politik breit, die nicht unbedingt dazu beiträgt, notwendige Einschränkungen zu akzeptieren. So vorteilhaft es ist, dass den Bundesländern Kompetenzen zugestanden werden, kann dies auch gleichzeitig von Nachteil sein, weil man „neidisch“ auf andere schaut, die etwas umsetzen, was bei anderen nicht erlaubt ist.

Obwohl alle auf das „Tübinger Modell“ verweisen, das durchaus wert ist, dass man es einmal ausprobiert, zeigt es aber auch, dass sich das Virus davon nicht aufhalten lässt, wenn die „kleine Freizügigkeit“ überstrapaziert wird und dann doch wieder Einschränkungen ausgesprochen werden müssen.

Natürlich war das Virus auch ein Thema in der letzten Stadtratssitzung, in der mit vielen Emotionen über erforderliche Raumlufsanlagen und die Errichtung von „Corona-Schnelltest-Zentren“ diskutiert wurde. Wie in vielen Dingen kann man absolut unterschiedlicher Meinung sein, was sich auch oftmals sehr gut für eine Meinungsfindung zum Wohle aller herausstellt. Fundierte Ausarbeitungen aber ein-fach abkanzeln, weil diese nicht der eigenen Meinung entsprechen, hat jedoch wenig mit demokratischem Verständnis zu tun. Wenn dann auch noch im Nachgang in Berichten und Kommentaren zu lesen war, dass man nur „hartnäckig“ genug sein muss und man es „denen“ damit gezeigt hat, macht man sich so seine Gedanken hierzu.

Neben dem Impfen mit „seinen Nebenwirkungen“ können Schnelltests einen wichtigen Beitrag bei der Bekämpfung der Pandemie leisten. Zusätzlich zu der Möglichkeit einen Schnelltest in (teilnehmenden) Apotheken, bei Ärzten oder im Testzentrum durchzuführen, haben Frau Dr. Kainzinger und Herr Dr. Groß zusammen mit Herrn Ströhle und Frau Schmiedel ihre Idee einer „Drive-Through-Station“ in die Tat umgesetzt. Während Frau Dr. Kainzinger und Herr Dr. Groß für den medizinischen Teil Verantwortung zeigen, ist Herr Ströhle für den EDV-technischen Bereich zuständig und Frau Schmiedel für die Organisationen an den Teststationen. Ein erster Testlauf am Mittwoch, den 31. März, auf dem Parkplatz beim Veranstaltungsforum ist bestens verlaufen, so dass darauf aufbauend weitere Stationen eingerichtet werden können.

Es ist viel ehrenamtliches Engagement dabei, für das sich die Stadt bedankt und dieses natürlich im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch fördert und unterstützt.

Natürlich könnte man zum Thema „Corona“ noch einige Ausführungen machen, was aber den Rahmen sprengen würde und ich hoffe, dass ich auch in Ihrem Namen sprechen darf, dass wir alle froh wären, wenn diesmal nicht mehr Hauptthema ist und wir bei mangelndem Gesprächsstoff sagen können: „Kannst Du Dich noch an Corona mit all den Einschränkungen erinnern?“

Dies wird jedoch noch einige Zeit dauern, die wir vielleicht dadurch verkürzen können, dass wir uns alle an die Regeln und Vorgaben halten. Auch weil wir doch alle so gerne wieder auf Feste oder Veranstaltungen gehen würden, deren Durchführbarkeit aber derzeit leider noch völlig offen ist.

In der letzten Ausgabe des RathausReports konnte ich mit Freude darüber berichten, dass der Haushalt für das Jahr 2021 mit all seinen kleineren und größeren Unwägbarkeiten einstimmig beschlossen wurde.

Die Kommunalaufsicht des Landratsamtes hat inzwischen mit Schreiben vom 29. März den Haushalt genehmigt – zwar mit Vorgaben, was angesichts der aktuellen und zukünftigen Haushaltslage nicht anders erwartet werden konnte und dessen sich der Stadtrat bei der Verabschiedung auch bewusst war, sodass mit Bedacht mit den vorhandenen Finanzen geplant und umgegangen werden muss.

So wie die Stadt mit den verschiedenen Projekten in die Zukunft plant, ist damit auch die Hoffnung verbunden, dass nicht nur unsere heimische Wirtschaft die Pandemie gut übersteht und es wirtschaftlich irgendwann wieder aufwärts geht. Über das Mehr an Steuern, mit den Möglichkeiten der Investitionen seitens der Stadt und des Gewerbes können wir eine Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in unserer schönen Stadt erreichen, wovon alle profitieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Oberbürgermeister

Erich Raff